

Es wird die Aufgabe dieses Kapitels sein, zu beweisen, daß Deutschlands „Schlechtigkeit“ auch in der Zeit von 1904 bis 1914 nur darin bestanden hat, sich gegen unberechtigte Versuche zur Beschränkung seiner natürlichen Entwicklung und seines Lebensrechts und zur Untergrabung der staatlichen Existenz eines Verbündeten zur Wehr zu setzen, dessen Vernichtung seine eigene europäische Stellung so geschwächt hätte, daß es der Erreichung der Ziele, die der Dreiverband verfolgte, aussichtsreichen Widerstand nicht mehr hätte entgegensetzen können.

Ich habe schon in den vorhergehenden Teilen dieses Buches nachgewiesen, daß jene Ziele nur durch eine Veränderung des status quo in Europa zu Ungunsten der Mittelmächte erreicht werden konnten.

In dem letzten Jahrzehnt vor Ausbruch des Krieges ist durch das Zustandekommen des Dreiverbandes die Aussicht auf die Erreichung dieser Ziele in bedrohlicher Weise gewachsen, und alle diplomatischen Schritte, die von seiten Deutschlands von 1904 bis 1914 getan wurden, haben nur dem einen Zweck gedient, durch friedliche Mittel die Kriegsgefahr abzuwenden oder womöglich zu beseitigen, die mit der Veränderung des status quo nach dem Sinne unserer beiden Nachbarn verbunden war, und den für den Wohlstand und die Weltstellung Deutschlands nahezu vernichtenden Folgen einer solchen Veränderung vorzubeugen. Daß die deutsche Politik keinen anderen Zweck verfolgte, ist so klar, daß selbst die Herren Bourgeois und Pagès den in der Note vom 16. Juni

---

auf Deutschland zu passen. Er zitiert ihn in einem Brief an den englischen Botschafter Grafen Metternich vom 11. April 1905. S. Akten Bd. XX, 2, S. 606, Nr. 6843.